

WORLD GAMES 2017 – Riesenerfolg für Speedskating

In Wroclaw (Polen) fanden vom 21. bis 30. Juli die 10. WORLD GAMES statt. Die alle vier Jahre stattfindenden WORLD GAMES sind für die nichtolympischen Sportarten das absolute Top Event. Um an diesen Weltspielen teilzunehmen, müssen sich die Sportlerinnen und Sportler bei den Weltmeisterschaften des Vorjahres (aktuell 2016) qualifizieren. Die Starterlaubnis bei den World Games ist personenbezogen und kann nicht delegiert werden. Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich die Besten der Welt in Wroclaw gemessen haben.



Der Deutsche Rollsport und Inline Verband war mit sechs Sportlerinnen und Sportlern vertreten, davon fünf im Speedskating und einer im Rollkunstlauf; im Inlinehockey war Deutschland nicht dabei. Von den fünf Speedskaterinnen und Speedskatern kamen vier aus Hessen: Mareike Thum, Laethisia Schimek, Felix Rijnhen und Simon Albrecht. Die Hoffnungen des Rollsports lagen somit überwiegend auf den vier hessischen Sportlerinnen und Sportlern und diese erfüllten ihre Aufgaben mit Bravour. Drei Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles sind die beste Ausbeute bei allen bisherigen World Games. Der DRIV ist besonders stolz auf dieses Ergebnis, da es bei diesen World Games die meisten Medaillen aller Zeiten gab. Die Medaillen für Deutschland holten:

Gold

300 m Einzelsprint (B) Simon Albrecht, Groß-Gerau

500 m Sprint (B) Simon Albrecht, Groß-Gerau

500 m Sprint (S) Mareike Thum, Darmstadt

Silber

15.000 m Ausscheidung (B) Felix Rijnhen, Darmstadt

200 m Einzelsprint (S) Simon Albrecht, Groß-Gerau

Bronze

15.000 m Ausscheidung (B) Mareike Thum, Darmstadt

20.000 m Ausscheidung (S) Mareike Thum, Darmstadt

(B) = Bahn / (S) = Straße

Schon bei der Eröffnungsfeier konnten wir besonders stolz sein. Die Delegationsleitung des DOSB hatte Mareike Thum als Fahnenträgerin ausgewählt und Mareike trug mit deutlich sichtbarem Stolz die Fahne in das ausverkaufte Stadion in Wroclaw. Die Eröffnungsfeier war hervorragend gestaltet und wurde den Ansprüchen an die Weltspiele mehr als gerecht. Überhaupt muss die Organisation der World Games gelobt werden. In der Stadt Wroclaw waren ganze Straßenzüge mit Fahnen

geschmückt und Großplakate an den Hauswänden machten Werbung für die Spiele. Auf der World Games Plaza war abends eine riesen Party.

Was die mediale Darstellung der World Games betrifft, gibt es eine gespaltene Betrachtung. Der Spartensender SPORT 1 übertrug die World Games im Free-TV rund um die Uhr und auch im Internet konnte man alle Entscheidungen im Livestream sehen. Die Kameraführung in den Stadien war optimal und konnte beim Speedskating nicht besser sein. Mit Martin Matyk hatte man im Studio einen kompetenten Experten mit dabei, der viele interessante Informationen lieferte. Auch beim Kunstlauf waren mehrere Kameras im Einsatz und somit konnten die Zuschauer die Wettkämpfe besten verfolgen. Im Rhein-Main Gebiet berichte die Lokalpresse auch ausführlich und teilweise in großen Berichten von den Wettbewerben. Leider war die sonstige Medienpräsenz sehr gering. ARD und ZDF würdigten die World Games in Zusammenfassungen und in den überregionalen Druckmedien war auch wenig zu finden, zumindest nicht bei den laufenden Wettkämpfen. Nach dem Abschluss berichteten einige Medien in Kurzberichten.

Die Speedskatingbahn wurde für die Spiele neu gebaut und entsprach den höchsten internationalen Ansprüchen. Das Umfeld und die Organisation waren einer Welt-Veranstaltung würdig. Sicherheit war auch hier oberstes Gebot und somit mussten viele Rucksäcke in den Schließfächern vor dem Eingang deponiert werden.

Die deutschen Sportlerinnen hatten neben ihren Wettkämpfen auch die Repräsentanz ihrer Sportart übernommen und konnten mit Charme und Wissen sowohl bei dem IOC Präsidenten Thomas Bach (er war am ersten Tag vor Ort) als auch bei den DOSB-Vertretern punkten. Interessant war hierbei auch, dass bei der Pressekonferenz von SPORT 1 neben dem World Games Präsidenten und dem DOSB Vorstand Dirk Schimmelpfennig auch Simon Albrecht als Vertreter der Sportler anwesend war. Anscheinend erfolgt derzeit auch ein Umdenken beim DOSB über die Wertigkeit der nichtolympischen Sportarten. Nach einem Pressebericht von SPORT 1 hat Dirk Schimmelpfennig angekündigt, dass bei der Förderung ein Steigerungspotenzial vorhanden ist und man über eine Erhöhung der Gelder nachdenkt. Derzeit bekommen alle nichtolympischen Verbände zusammen 2,4 Millionen Euro Förderung.

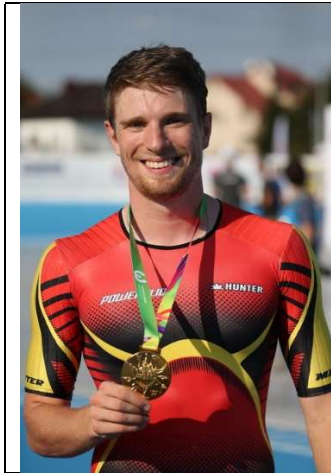


Thomas Bach im Gespräch mit den deutschen Speedskaterinnen. Von links: Mareike Thum, Laethisia Schimek, Josi Hoffmann.

Sportlich waren die World Games die erfolgreichsten in der Geschichte. Im Jahr 1993 konnte Anne Titze (Groß-Gerau) in Den Haag zwei Gold- und eine Silbermedaille erringen. Diese Medaillenausbeute erreichte dieses Jahr Simon Albrecht aus Groß-Gerau und dazu kamen noch die Medaillen für Mareike Thum und Felix Rijnhen (beide aus Darmstadt).

Simon Albrecht aus Groß-Gerau war wieder einmal der überragende Sportler über die Sprintdistanzen 300 m und 500 m. Simon, der von einem holländischen Sprecher den Spitznamen „Rocket Man“ bekam, dominierte alle seine Rennen auf der Bahn. Der 300m Einzelsprint ist die Paradedisziplin von ihm und er ist hier bereits Europa- und Weltmeister. Bei diesem Rennen geht es nur gegen die Uhr und dabei ist der Start sehr wichtig. Simon verfügt über eine extrem kurze Reaktionszeit und einen sehr dynamischen Antritt. Bereits nach 100 m hatte er 1/10 Sekunde Vorsprung auf den Zweiten und konnte diesen Vorsprung auch im Ziel halten. Bei den 500 m Qualifikationsläufen hatten die Zuschauer den Eindruck, dass er nur einen Trainingslauf absolviert. Auch im Finale lief Simon äußerlich entspannt und siegte überlegen mit 1/10 Sekunde Vorsprung. Wer soll den „Rocket Man“ eigentlich noch stoppen? Bei den Straßenrennen war der Kurs durch eine

Rechts/Linkskombination nicht optimal für Sprinter. Simon kam ganz gut mit der Strecke zurecht, musste sich aber im Finale mit nur 1/100 Sekunde Abstand mit Platz 2 zufriedengeben. Bei dem Sprintrennen über 500 m erreichte Simon erwartungsgemäß das Finale. Nach dem Start war er Vierter, doch er schaffte es nicht weiter nach vorn, auch wenn er alles probierte. Aber nach 2 Gold- und einer Silbermedaille lässt sich auch ein vierter Rang sicherlich leichter verschmerzen.



Simon Albrecht Goldmedaille 300 m Einzelsprint

Mareike Thum aus Darmstadt erlebte zu Beginn der World Games erstmal einen Schock. Ihr Auto war in der Nacht abgeschleppt worden, konnte aber nach intensiven Nachforschungen gefunden werden. Als Langstrecklerin griff sie erst am zweiten Tag in den Wettkampf ein. Beim 10.000 m Punkte/Ausscheidungsrennen lag sie in der letzten Runde auf Bronzekurs, auf den letzten 100 m gab es ein hartes Duell mit einer Sportlerin aus Taiwan, in deren Folge Mareike leider disqualifiziert wurde. Dadurch war sie aber auch für ihre Paradestrecke über 1.000 m am Folgetag gesperrt. Es war nicht verwunderlich, dass sie tief deprimiert war. Aber Mareike Thum ist auch emotional ein absoluter Profi und sie überwand diesen Tiefschlag schnell. Dies zeigte sie bei dem Abendrennen am Folgetag über 15.000 m Ausscheidung. Äußerst souverän entging sie allen Ausscheidungen. Nach der letzten Ausscheidungsrunde sprengte sie durch einen Antritt das verbliebene Quintett. Im Finish musste sie dann nur der Kolumbianerin Arias und Sandrine Tas aus Belgien den Vortritt lassen und gewann Bronze. Am Folgetag ging es auf die Straße und hier konnte sich Mareike bei dem Lauf über 20.000 m Ausscheidung ihre zweite Bronzemedaille sichern. Der Ärger über die Disqualifikation war eigentlich schon verflogen, aber es sollte noch besser kommen. Als Langstrecklerin zählte Mareike nicht zum Favoritenkreis bei den 500 m Sprints. In der Qualifikation, dem Viertel- und dem Halbfinale belegte sie immer den zweiten Platz und kam somit ins Finale. Nach dem Start war sie noch Vierte, doch dann kämpfte sie sich Position um Position nach vorn. Im Ziel konnte sie dann jubeln – endlich war der ersehnte Titel da. Damit machte Mareike ihrer Mutter in Darmstadt ein zusätzliches und sehr erfreuliches Geburtstagsgeschenk. Welch eine Kämpfernatur Mareike ist, zeigte sich 30 Minuten nach dem 500 m-Finale (immerhin waren es 4 Läufe über je 500 m) als sie im 10.000 m Punkterennen wieder an den Start ging. Bei diesem Rennen wurde sie unterstützt durch Josie Hofmann und Laethisia Schimek, die für die Darmstädterin auch Punktesprints anziehen konnten. Insgesamt 5 Punkte konnte sich Mareike Thum erlaufen, dies brachte ihr den 5. Platz ein.



Mareike Thum, Sieg im 500 m Sprintrennen

Felix Rijnhen aus Darmstadt ist ein absoluter Langstreckenspezialist und musste sich in Wroclaw mit den Besten der Welt messen. Auf Langstrecken ist neben dem Durchhaltevermögen vor allem die Taktik gefragt. Das erste Rennen für ihn waren die 15.000 m Punkte/Ausscheidung. Bei dieser sehr spannenden und beliebten Rennform geht es darum, in jeder Runde vorne Punkte zu sammeln (der Erste bekommt 2 Punkte, der Zweite bekommt 1 Punkt) und hinten aufzupassen, dass man nicht Letzter ist, denn dieser scheidet aus. Zur Überraschung der Zuschauer passten die Weltmeister Bart Swings aus Belgien und Peter Michael aus Neuseeland nicht auf und mussten früh ausscheiden. Felix belegte in diesem Rennen den 7. Platz. Bei dem 15.000 m Ausscheidungsrennen startete Felix gleich zu Anfang einen Überraschungsangriff und zog dem Feld davon und nur der Franzose Elton de Souza konnte ihm folgen. Nachdem die beiden das Feld wieder eingeholt und damit eine Runde Vorsprung hatten, war eine Medaille sicher. Leider musste Felix die gesamte Strecke vorne fahren und de Souza konnte in seinem Windschatten Kräfte sparen. Auf den letzten Meter wurde die „Lutscherei“ leider belohnt und Felix musste sich mit der Silbermedaille zufriedengeben. Am Folgetag musste er bei dem 20.000 m Ausscheidungsrennen auf der Straße den Anstrengungen vom Vortag Tribut zollen. Es reichte hier nur zu einem 11. Platz, was aber angesichts des Super-Starterfeldes ein richtig gutes Ergebnis ist. Das abschließende 10.000 m Punkterennen war wieder ein extrem schnelles Rennen. Felix Rijnhen konnte sich drei Punkte sichern und wurde auf dem 9. Platz registriert.



Felix Rijnhen, 15.000 m Ausscheidung, Silber

Laethisia Schimek aus Groß-Gerau blieb leider ohne Medaille. Bei den 300 m Einzelsprints belegte sie einen hervorragenden 5. Platz. Bei ihrer Paradestrecke, den 500 m musste sie allerdings unter den neuen Regeln leiden. So musste sie im Halbfinale mit drei der stärksten Sportlerinnen an den Start

gehen. Dieses Rennen war praktisch schon das Finale, aber es kamen nur zwei weiter. Laethisia als Dritte musste leider ausscheiden. Im Endergebnis belegte sie den 9. Platz. Auf der Straße ging es zuerst über die 200 m Distanz im Einzelstart. Als Sprintspezialistin verpasste sie dabei nur hauchdünn einen Platz im Finale. Von Platz 10 bis 15 wurden alle Sportlerinnen mit einer Zeit 19,7 s registriert, da mussten die Hundertstelsekunden entscheiden. Und die waren in diesem Fall nicht auf der ihrer Seite, so dass sie mit ihrer Zeit von 19,791 s den 15. Platz belegte. Bei dem 500 m Rennen auf Straße schied sie im Viertelfinale aus. Laethisia erwischte zwar den besten Start, sie lag auch lange Zeit in Führung, doch dann musste sie ihre Kontrahentinnen passieren lassen und schied als Vierte in ihrem Lauf aus. Im Endergebnis belegte sie den 14. Platz. Bei dem 10.000 m Punkterennen lief sie für Mareike Thum und konnte diese sehr gut unterstützen. Am Ende blieb ihr der 21. Platz



Laethisia Schimek, 300 m Einzelsprint

Mit 3 * Gold, 2 * Silber, 2 * Bronze landet Deutschland hinter Kolumbien und Belgien auf dem 3. Platz des Medaillenspiegels bei Speedskating. Dies ist eine herausragende und so bislang nie dagewesene Leistung. Dabei waren bei den World Games fast alle Asse am Start, Die Liste der Starter, die schon WM-Titel und WM-Medaillen in den letzten Jahren gewinnen konnten war lang, dies lässt das deutsche Abschneiden sogar noch euphorischer betrachten.

Josie Hoffmann aus Gera konnte leider keine Medaille erringen. Die 20-jährige Langstreckenspezialistin erlebte ihre World-Games Premiere. Sie startete nur bei den Strassenwettbewerben und fing dort bei den 200 m Einzelstarts an. Als Langstreckenspezialistin belegte Josie Hofmann im Feld der insgesamt 23 Starterinnen mit einer Zeit von 20,273 sec. den 18. Rang. Im Rennen über 20.000 m Ausscheidung wurde Josie vom Pech gezeichnet. Bereits nach 2 Runden wurde sie in einen größeren Sturz verwickelt. Dadurch verlor sie zunächst den Anschluss an das Hauptfeld. Obwohl von Sturz gezeichnet (wie auf der Videowand und wohl auch im TV deutlich zu sehen war), schaffte sie mit einer Energieleistung wieder den Anschluss an das Feld. Erst in Runde 12 fiel sie der Ausscheidung zum Opfer und erreichte einen guten 11. Platz. bei dem abschließenden Punkterennen über 10000 m unterstützte Josie erfolgreich Mareike Thum und konnte für sie auch Punktesprints anziehen.



Josie Hoffmann an zweiter Position

Markus Lell aus Heilbronn war der einzige deutsche Teilnehmer beim Rollkunstlauf. Eigentlich fuhr Markus mit einer Medaillenchance nach Wroclaw, aber einige Tage vor dem Wettkampf zog er sich eine Rückenverletzung zu. Trotz intensiver Betreuung durch die Physiotherapeuten des DOSB und der deutschen Speedskater, konnte sich der physische Zustand nicht bessern. Mit Schmerzen bewältigte er das Kurzprogramm und bei dem entscheidenden Langprogramm verzichtete er auf spektakuläre Dreifachsprünge und absolvierte nur einen Sicherheitslauf. Damit konnte er gegen die anderen Teilnehmer leider nicht punkten und musste sich mit einem für ihn sehr unbefriedigten 7. Platz zufriedengeben.

Autor: Alexander Enderes, Darmstadt

Bilder: Thomas Wendt, Gera